



An den Grossen Rat

23.5318.02

FD/P235318

Basel, 6. September 2023

Regierungsratsbeschluss vom 5. September 2023

## Interpellation Nr. 84 Heidi Mück betreffend «Provisorium für die Primarschule Kleinhüningen auf dem Ackermätteli»

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 7. Juni 2023)

«In der Antwort auf meine Interpellation betreffend Provisorium für die Primarschule Kleinhüningen auf dem ExEsso Areal an der Uferstrasse (23.5033) zeigte der Regierungsrat Verständnis für die Bedenken zu einem Schulhaus-Provisorium im Hafengebiet und äusserte sich folgendermassen: „eine erneute Begehung des Areals und des Schulwegs hat nun ergeben, dass für das Projekt «Provisorium für die Primarschule Kleinhüningen» nach Alternativen gesucht und neu geplant werden soll. Eine Neuevaluation eines alternativen Standorts wird vorangetrieben.“

Dem Vernehmen nach wird nun der Standort Ackermätteli für die Planung des Provisoriums favorisiert, jedenfalls erhielt die Interpellantin diese Information von diversen Quellen.

Das Klybeckquartier ist stark verkehrsbelastet, dicht besiedelt und weist sehr wenige Grün- und Freiflächen auf. Das Ackermätteli wurde zusammen mit dem Spielplatz Giessliweg vor einigen Jahren aufgewertet und erfreut sich grosser Beliebtheit bei Kindern, Jugendlichen und Familien. Es finden regelmässig Quartieraktivitäten wie die Summer-Games oder die Märchen-Nachmittage und weitere Anlässe der Leseförderung statt und die Robi-Spielaktionen bieten in und um die Spielbude ein attraktives und gut genutztes Programm. Auch die angrenzenden Schulen Tagesschule Ackermätteli und Primarschule Insel, sowie die Kindergärten nutzen die Grünfläche des Ackermättelis intensiv als zusätzlichen Pausen- und Sportplatz.

Der Bau eines Schulhaus-Provisoriums auf dem Ackermätteli würde die einzige grössere Grünfläche im Quartier für mehrere Jahre unbenutzbar machen, was verheerende Auswirkungen auf die Freizeit- und Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder, Jugendlichen und Familien des Quartiers bedeutet.

Zudem gilt das Ackermätteli als belasteter Standort, der auch entsprechend überwacht werden muss. Erst kürzlich war dieses Thema - insbesondere der Stoff Benzidin, der als hochgradig krebserregend gilt - wieder in den Medien. Im Artikel „Ex-Kadermann warnt vor Benzidin“ (BZ vom 24. Mai 2023) wird ein ehemaliger Mitarbeiter des AUE folgendermassen zitiert: „Auch dort gibt es Chemiemüll. Ich habe die rötlichen Farbstoffabfälle selber gesehen. Darum ist davon auszugehen, dass auch Benzidin mit im Spiel ist“. Weiter heisst es im gleichen Artikel: „Dass die Substanz unter dem Ackermätteli vorhanden ist, hat auch das AUE selber feststellen müssen. Sein Umweltlabor stiess 2021 im Grundwasser auf 0,2 Nanogramm Benzidin.“ Bautätigkeiten auf dem Ackermätteli lösen bei der betroffenen Quartierbevölkerung deshalb auch Bedenken bezüglich der schädlichen Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt aus.

Ich bitte deshalb den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist sich der Regierungsrat bewusst, wie wichtig das Ackermätteli als Frei- und Grünfläche für das Klybeckquartier ist und wie schlimm es für die ohnehin nicht mit Freiräumen verwöhnte Bevölkerung sein wird, wenn diese Fläche auch nur temporär unbenutzbar wird?

2. Welche anderen Möglichkeiten für den temporären Standort des Kleinhünigerschulhauses mit weniger schlimmen Auswirkungen auf die Freiraumsituation im Quartier werden noch geprüft? Wurde z.Bsp. an eine temporäre Überdachung der Wiese gedacht?

Falls sich keine Alternativen für die temporäre Bebauung des Ackermätteli finden:

3. Wo sollen die Kinder, Jugendlichen und Familien des Klybeckquartiers ihre Freizeit verbringen? Welche alternativen Grün- und Freiflächen bieten sich an? Welche Ausweichflächen gibt es für die angrenzenden Schulhäuser?
4. Könnte die Idee der Passerelle über die Geleise, die ja vor allem aus Kostengründen abgelehnt wurde, noch einmal aufgenommen werden, um dringend benötigten Freiraum für das Quartier zu schaffen?
5. Welche Auswirkungen würden Bautätigkeiten auf die im Untergrund vorkommenden Chemieabfälle haben? Wie kann garantiert werden, dass keine gesundheitsschädigenden Stoffe in die Umgebung gelangen?

Heidi Mück»

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

## 1. Einleitung

In der Beantwortung des Regierungsrats auf die Interpellation Nr. 4 betreffend «Provisorium für die Primarschule Kleinhünigen auf dem ExEsso-Areal» vom 6. März 2023 wurde zur Sanierung der Schule und der Notwendigkeit eines Provisoriums bereits berichtet.

Die Sanierung der Primarschule erlaubt keinen gleichzeitigen Schulbetrieb im Schulhaus. Die Lärmemissionen und die Einschränkungen durch die Baustellenlogistik wären zu gross. Eine Etappierung mit Beschränkung der Bauzeit auf die Ferien würde sich über sechs bis acht Jahre hinziehen. Deshalb beschloss die Projektorganisation für die Dauer der Sanierungsarbeiten ein Provisorium zu stellen. Es ermöglicht den Schulbetrieb sicher und ohne Unterbruch fortzusetzen und ein zügigeres Arbeiten auf der Baustelle, um die Zeit eines Provisoriums für die Schule so kurz wie möglich zu halten.

Die Suche nach geeigneten Standorten für Provisorien ist in der dicht bebauten Stadt schwierig, da dabei immer bestehende Strukturen tangiert werden.

Im Bereich Kleinhünigen/Klybeck wurden folgende potentielle Standorte geprüft: Uferstrasse Schulhof Primarschule, Freifläche Schulgasse, Kronenplatz, Schäfermatte, Industriebrache Brücke Hiltalingerstrasse und das Ackermätteli. Unter Berücksichtigung der Kriterien Schulwegsicherheit, Störfallverordnung, Verfügbarkeit und Grösse stellt das Ackermätteli Stand heute den geeignetsten Standort für die Provisorien der Primarschule Kleinhünigen dar.

Die Gesamtsanierung der Primarschule Kleinhünigen betrifft auch die Turn- und Schwimmhalle. Die Projektorganisation Schulraumplanung koordiniert die Sanierungen aller Schulhäuser des Kantons und achtet darauf, dass notwendige Schliessungen der Turn- und Schwimmhallen gestaffelt, aufeinander abgestimmt, erfolgen. Die Sanierung der Schwimmhalle Kleinhünigen ist für die Jahre 2025-26 geplant. Im Anschluss wird die Schwimmhalle Bäumlhof wegen Sanierungsarbeiten geschlossen werden. Kann das Provisorium für die Gesamtsanierung der Primarschule Kleinhünigen nicht bis Februar 2025 erstellt werden, wird sich der Baustart entsprechend verschieben. In der Folge müsste auch der Baubeginn der Sanierung im Bäumlhof verschoben oder eine gleichzeitige Schliessung der Schwimmhallen in Kauf genommen werden.

In der Einleitung der Interpellation werden aufgrund der Berichterstattung in den Medien Sorgen über mögliche Verschmutzungen des Bodens durch Chemiemüll und der Gefährdung für die Be-

völkerung geäußert. Im Zusammenhang mit früheren Beantwortungen betreffend Altlasten im Bereich Kleinhüningen wurde darauf hingewiesen, dass im Kleinbasel keine Chemiemülldeponie gemäss Altlastenverordnung bekannt ist. Bekannt ist hingegen, dass das gesamte Gebiet Klybeck und angrenzende Teile von Kleinhüningen mit Aushub, Bauschutt, Haus- und Gewerbeabfällen, Ofenschlacken aufgefüllt wurden. Die Bereiche, in welchen auch Abfälle der chemischen Industrie abgelagert wurden, beschränken sich auf das Gebiet der Auffüllung des Altrheinarmes, d.h. im Bereich des Altrheinwegs angrenzend an das Novartis-Areal bis zum Rheinufer.

Aufgrund der Erfahrungen aus diversen Bautätigkeiten (Bau des Schulhauses, Leitungen, Spielplatz, etc.) sowie den umfangreichen historischen Abklärungen und Untersuchungen geht das Amt für Umwelt und Energie (AUE) davon aus, dass beim Ackermätteli keine grösseren Belastungen im Boden anzutreffen sind. Der heutige Zustand stellt nach aktuellem Wissensstand für Mensch und Umwelt keine unmittelbare Gefahr dar.

## 2. Zu den einzelnen Fragen

1. *Ist sich der Regierungsrat bewusst, wie wichtig das Ackermätteli als Frei- und Grünfläche für das Klybeckquartier ist und wie schlimm es für die ohnehin nicht mit Freiräumen verwöhnte Bevölkerung sein wird, wenn diese Fläche auch nur temporär unbenutzbar wird?*
2. *Welche anderen Möglichkeiten für den temporären Standort des Kleinhüningerschulhauses mit weniger schlimmen Auswirkungen auf die Freiraumsituation im Quartier werden noch geprüft? Wurde z.Bsp. an eine temporäre Überdachung der Wiese gedacht?*

Der Regierungsrat ist sich des Stellenwerts von Frei- und Grünfläche sehr wohl bewusst. Deshalb sind in den laufenden Stadtteilentwicklungen Frei- und Grünflächen ein wichtiger Teil der Planung. Die Standortsuche ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Es werden weitere Alternativen in näherer Umgebung geprüft, welche keine Grünfläche in Anspruch nehmen.

Der Vorschlag für eine temporäre Überdachung des Flusses Wiese wurde nicht geprüft. Dieser Vorschlag kann aus verschiedenen Gründen nicht weiterverfolgt werden. Neben der Grundfläche für den Bau müssten auch sichere Pausenflächen geschaffen werden. Die Konstruktion einer solchen Fläche über der Wiese wäre in Anbetracht der kurzen Dauer überdurchschnittlich teuer. Die Wiese ist in der Naturschonzone und die Ufer sind grösstenteils in der Grünanlagenzone. Ein derartiges Bauvorhaben ist nicht bewilligungsfähig.

*Falls sich keine Alternativen für die temporäre Bebauung des Ackermätteli finden:*

3. *Wo sollen die Kinder, Jugendlichen und Familien des Klybeckquartiers ihre Freizeit verbringen? Welche alternativen Grün- und Freiflächen bieten sich an? Welche Ausweichflächen gibt es für die angrenzenden Schulhäuser?*

Das Provisorium soll für zwei Jahre bestehen. Die Kinder, Jugendlichen und Familien könnten das Ackermätteli weiterhin benutzen. Die Pausenflächen des Provisoriums wären ausserhalb der Schulzeit für die Bevölkerung zugänglich. Die angrenzenden Schulhäuser würden in ihrer Bewegungsfreiheit nicht eingeschränkt. Das Ackermätteli zählt nicht zu ihren jeweiligen Pausenplätzen.

4. *Könnte die Idee der Passerelle über die Geleise, die ja vor allem aus Kostengründen abgelehnt wurde, noch einmal aufgenommen werden, um dringend benötigten Freiraum für das Quartier zu schaffen?*

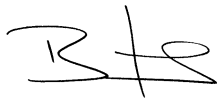
Eine Passerellenverbindung über die Geleise zum Klybeckquai und dortigen neuen Freiräumen muss aus terminlichen Gründen unabhängig vom Provisorium für die Primarschule Kleinhüningen betrachtet werden. Für die weitere Entwicklung im Bereich des Klybeckquais kann eine Passerelle

über die Geleise einen Beitrag leisten. Diese Prüfung muss aber unabhängig vom Schulhausprojekt erfolgen.

5. *Welche Auswirkungen würden Bautätigkeiten auf die im Untergrund vorkommenden Chemieabfälle haben? Wie kann garantiert werden, dass keine gesundheitsschädigenden Stoffe in die Umgebung gelangen?*

Bei Bauvorhaben auf belasteten Standorten muss immer ein Aushub- und Entsorgungskonzept (inkl. Belastungsabklärung) erstellt werden. So auch bei Bautätigkeiten auf dem Ackermätteli. Das ausgehobene Material muss seinem Schadstoffgehalt entsprechend behandelt oder entsorgt werden. Sollte man bei Bautätigkeiten wider Erwarten auf schwer belastete Materialien stossen, sind diese fachgerecht zu entfernen und zu entsorgen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans  
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin